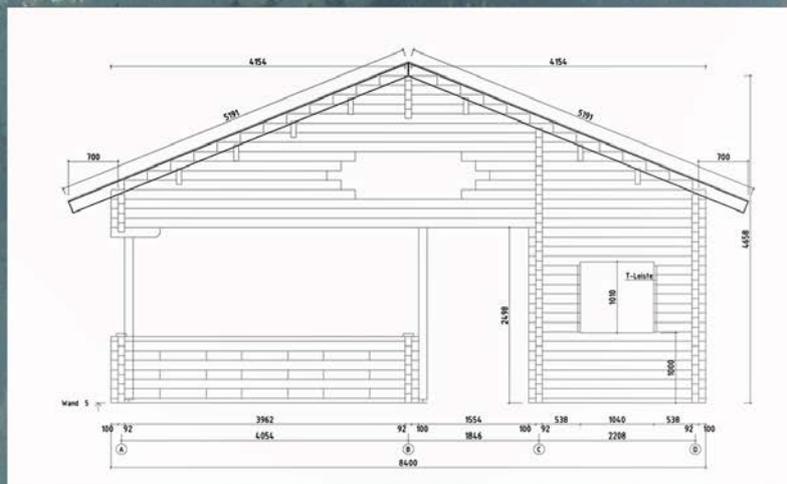




FINNHAUS
WOLFF



www.finnhaus.de

Vom Traum zur Wirklichkeit

Mein Blockhaus in 10 Tagen

Wenn aus einem Traum Wirklichkeit wird

Mein Blockhaus im Nationalpark Hohe Tauern

Schon als kleines Kind war ich immer in den Bergen unterwegs und ich liebte es, draußen in der Natur zu spielen. Heute, wo ich selbst Kinder habe, liebe ich es immer noch in meiner freien Zeit mit meiner Frau und den beiden Jungs draußen in der Natur zu sein und seit langem schon hatte ich den Traum, einmal unser eigenes Blockhaus in den Bergen zu bauen.

2013 haben wir dann ein tolles Grundstück im österreichischen Möötal im Nationalpark Hohe Tauern gefunden und es gekauft. Ich dachte, jetzt endlich können wir unser Ferienhaus bauen. Ich begann zu planen und meine Frau machte Entwürfe von unserem zukünftigen Traumhaus. Wir holten unzählige Angebote von diversen Blockhausherstellern aus Deutschland und Österreich ein. Aber irgendwo gab es immer einen Haken. Der eine wollte nicht nach Österreich liefern, der andere war zu teuer, der nächste machte keine Sonderhäuser oder konnte keine Montage anbieten. Bei einigen hatten wir auch einfach nur ein schlechtes Gefühl. Wir kamen also mit keinem der vielen Anbieter überein und waren erst einmal frustriert. Wir haben viel über Blockhäuser gelesen und machten eine Liste mit Punkten, in denen wir von unserem Traumhaus abweichen konnten und Punkte, die nicht verhandelbar waren.

Hierzu zählte als erstes die Qualität des Holzes. Um die Langlebigkeit unseres Holzhauses zu gewährleisten, musste es nordische, langsam gewachsene Fichte oder Kiefer sein. Schließlich sollen später einmal noch unsere Enkel mit uns zusammen in diesem Haus sitzen können. Der zweite wichtige Punkt war natürlich, dass das Haus vom Grundriss her unseren Vorstellungen und Wünschen entspricht. Es sollte einfach Platz für 6 Personen bieten und wie eine traditionelle alte Berghütte aussehen. Der dritte und schwierigste Punkt war natürlich der Preis. Wir haben uns einen Rahmen gesteckt, den wir nicht überschreiten wollten. Ein schönes Haus für sehr viel Geld zu kaufen wäre überhaupt kein Problem. Dafür gibt es Anbieter genug, die sicherlich auch gute Häuser liefern, aber einfach unser Budget um ein Vielfaches sprengen. Mittlerweile war bereits die ganze Familie in die Suche nach einem geeigneten Blockhaus-Hersteller involviert und mein Schwiegervater stellte schließlich den Kontakt zu Finnhaus Wolff her und besuchte die Firma in Rüthen.



Michael Fabian,
Bauherr

i

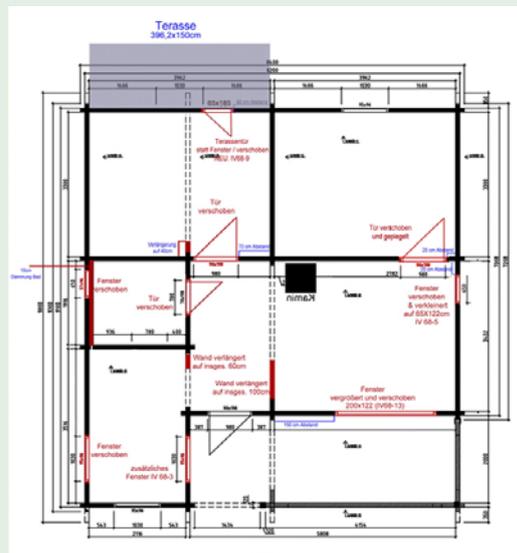
Das für die Blockhäuser verwendete Holz (Fichte) aus dem Hohen Norden Europas, wird ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Waldgebieten bezogen und unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der ökologische Kreislauf bleibt geschlossen. Durch die dort sehr geringen Temperaturen und das raue Klima ist es langsam gewachsen und hat eine sehr hohe Dichte, wodurch es sehr widerstandsfähig und langlebig ist. Dies kann man sehr gut an den dichten Jahresringen erkennen. Die Häuser werden direkt vor Ort in modernsten Produktionsstätten in Finnland und Estland von qualifizierten Fachkräften verarbeitet.

Von der Planung zur Umsetzung

Ein Erfahrungsbericht

Alle Gespräche mit Finnhaus Wolff verliefen sehr positiv. Alle wichtigen Punkte wurden geklärt und wir hatten endlich einen kompetenten Partner gefunden. Auch in Punkto Grundriss hatten wir Glück. Von einer guten Auswahl an Standardhäusern fiel uns direkt das Haus Vogelsberg ins Auge, das unserem eigenen Grundriss sehr ähnlich war. So konnten wir dieses etwas abändern und es zu 'unserem' Traumhaus machen. Diese Änderungen betrafen unter anderem auch den Dachstuhl, der ja eine Schneelast von 300 kg/m^2 tragen musste. Das war aber bei einer Wandstärke von 92 mm kein Problem. So bekam unser Haus eine ordentliche Dachkonstruktion aus insgesamt neun Fetten und 25 Sparren auf jeder Seite des Daches. Zusätzlich erhöhten wir den Dachüberstand auf 70 cm , um die Holzwände vor der Witterung zu schützen. Alle Konstruktionen wurden in Zusammenarbeit mit den Konstrukteuren im finnischen Werk berechnet und erstellt.

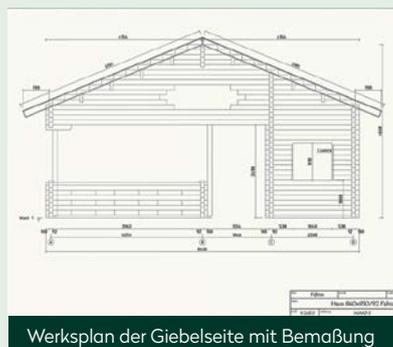
Als alle Punkte fertig geplant waren, haben wir eine 3D-Zeichnung und Werkspläne von jeder einzelnen Wand erhalten und konnten letzte Korrekturen vornehmen. Sogar eine Statik für die Erstellung des Fundamentes haben wir bekommen, da die Basis dem Standardhaus Vogelsberg entsprach. Alles lief sehr unkompliziert und machte einen sehr professionellen Eindruck.



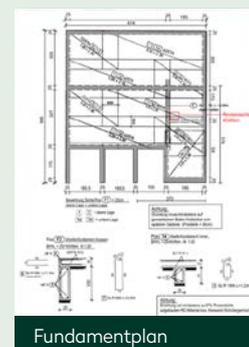
Im Vergleich zum Standardhaus wurde der Grundriss gespiegelt, Türen und Fenster verschoben, vergrößert oder hinzugefügt, Wände verlängert und gedämmt, eine zusätzliche Terrasse angebaut, der Kniestock erhöht, ein Schlafboden eingeplant, ein Ausschnitt im vorderen Giebel eingefügt und der Dachstuhl verstärkt.



Werkspan | 3D-Ansicht



Werkspan der Giebelseite mit Bemaßung



Fundamentplan

Die Produktion beginnt

Jetzt geht alles ganz schnell

Sobald alle Einzelheiten geklärt waren, wurden die Pläne von uns freigegeben und das Haus ging in die Produktion. Hierzu benötigte das Werk ca. 6 bis 8 Wochen. Mit dem Montagetrupp haben wir nun den Umfang des Aufbaus und den Termin besprochen. So konnten wir nun auch den gewünschten

Liefertermin des Hauses festlegen. Der Transport von Finnland nach Österreich und die dortige Abladung wurde von Finnhaus Wolff organisiert. Wir mussten lediglich die Lieferung entgegennehmen. Alles kam pünktlich zum vereinbarten Termin auf unserem Grundstück an.



Anlieferung bis auf's Grundstück.



Die Pakete werden mit einem Kran zum Platz gehoben.



Alle Pakete werden sorgsam abgelassen.



Insgesamt neun Pakete wurden geliefert.

i

Ein Blockhaus zu produzieren ist nicht vergleichbar mit einem Steinhaus. Es geht alles wesentlich schneller und spart enorm viel Zeit und Aufwand. Die einzelnen Elemente sind bereits bei der Produktion bestens aufeinander abgestimmt. Die Eckverkämmungen sitzen, alle Wände sind ausgerichtet und der Dachstuhl ist, dank abgeschrägter Wandbohlen, perfekt eingepasst. (Abbildung: Eckverkämmung)



Montage in nur 10 Tagen

Einzug bereits nach 2 Wochen Bauzeit

Nachdem die Lieferung pünktlich kam und die 4-köpfige Montagetruppe auch wie vereinbart vor Ort ist, geht es endlich los. Wir haben die Pakete geöffnet und das Holz kontrolliert. Alles war in Ordnung. Die Monteure haben begonnen die

Lagerhölzer zu verbauen und somit die Unterkonstruktion des Hauses fertigzustellen. Jetzt konnten die Blockbohlen aufgebaut werden. Dank der Nummerierung jedes einzelnen Balkens konnte jedes Teil perfekt zugeordnet werden.



Nachdem die druckimprägnierte Lagerholzkonstruktion verbaut und verschraubt wurde, wurden nach ca. 1 Stunde schon die ersten Bohlenlagen aufgebaut. Alles war gut durchnummeriert und dem Plan gut zuzuordnen. Das Montageteam war routiniert und konnte zügig arbeiten.



Alle Pakete sind ausgepackt.



Zusammenbau der Lagerhölzer.

Unglaublich, wie schnell alles geht

Es hat alles gepasst, die Jungs vom Montagetrupp waren kompetent und unkompliziert und das Wetter war grandios. Es war anstrengend, aber es machte Spaß...

Man merkt, dass die Monteure nicht zum ersten Mal ein Blockhaus aufbauen. Jeder Handgriff sitzt und die Balken werden einer nach dem anderen übereinander gebaut. Wir fühlen uns bestätigt, dass es richtig war, uns bei dem Aufbau fach-

männische Unterstützung zu holen. Ein Haus dieser Größe baut man nicht alleine oder zu zweit. Das Gewicht der Balken und vor allem die Länge ist nicht zu unterschätzen. Vor allem die Erfahrung, die die Jungs mitbringen ist viel Wert.



Die ersten Wände entstehen.



Bereits nach wenigen Stunden stand das Haus mit allen Wänden zwei Meter hoch. Fenster und Türen waren schon zu erkennen.



Wir haben es uns aber auch nicht nehmen lassen, selbst mit Hand anzulegen. Nach Anweisung natürlich!



Das Erdgeschoss ist am Ende des ersten Tages fertig. Damit hätten wir nicht gerechnet.



Das Wetter muss auch mitspielen

Gewitter in den Bergen – das muss man aussitzen

Das Wetter hat uns leider am zweiten und auch am dritten Tag einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ab Mittag gab es einen Wolkenbruch nach dem anderen. Blitz und Donner gesellten sich auch noch hinzu und an ein Weiterarbeiten war nicht zu denken. Es wäre viel zu gefährlich gewesen. Das ist der Nachteil in den Bergen, wenn sich dort das Gewitter festsetzt muss man warten. Das andere Übel war dann noch, dass uns das Haus voller Wasser gelaufen ist und wir alles wieder raus schaufeln mussten. Natürlich erst, wenn es wieder trocken ist. Aber der Gedanke daran hält sich hartnäckig über Nacht und ließ sich leider auch nicht so schnell verdrängen.

Nach zwei Tagen war alles vorbei und es war glücklicherweise nicht so schlimm wie gedacht. Das Wasser ließ sich gut wegschaufeln. Allerdings haben wir zwei Tage durch das Unwetter verloren. Das Montageteam musste nun die verlorene Zeit hinten dran hängen. Aber es wurde wieder schön und glücklicherweise auch wieder sehr heiß, so dass das Wasser wegtrocknen konnte.

Unser Ziel war es nun, so schnell wie möglich das Dach drauf zu bekommen. Damit uns so ein Gewitter nicht noch einmal erwischt. Hier haben die Jungs vom Montageteam nun von früh bis spät Abends gearbeitet und am Ende des vierten Tages war der Dachstuhl fertig.





Die Jungs haben sich ein hohes Ziel gesteckt. Am Ende des Tages soll der Dachstuhl fertig sein. Alle haben geschuftet bis spät Abends und haben es geschafft. Der Dachstuhl ist fertig – am vierten Tag!



Alle Bohlen sitzen und sind durch die innenliegenden Gewindestangen verschraubt und durch eine Mutter zum nachjustieren fest miteinander verbunden. Alle Fellen wurden per Hand eingebaut und perfekt eingefügt. Im nächsten Schritt werden die Sparren angebracht.

Richtfest am vierten Tag

Jetzt kann nichts mehr schiefgehen.

Das Wetter ist gut und der Champagner ist kalt!



Am Ende des Tages sind alle müde, aber die Arbeit hat sich gelohnt. Ein wichtiger Teil ist geschafft und der Champagner schmeckt jetzt besonders gut! Die Scherben der Gläser bringen uns bestimmt viel Glück in unserem kleinen Holzhaus!

Das Dach wird dicht gemacht

Weiter geht's – der nächste Regen kommt bestimmt



Das Dach wird mit einer Dampfsperre abgedichtet und ist erst einmal regendicht. Im Anschluss daran werden die Sparren montiert. Hier wurden 25 Sparren auf jeder Seite verbaut. Sie sorgen für extra Stabilität bei schwerer Schneelast im Winter. Für die Dämmung des Daches haben wir uns für eine Zwischensparren-Dämmung entschieden.

Hierfür verwenden wir einfache Isover Mineralwolle. Sie ist leicht zu verarbeiten und hat sehr gute Dämmeigenschaften. Sie wird von den Monteuren zwischen den einzelnen Sparren eingebracht. Während sich zwei Jungs um das Dach kümmern werden von den anderen beiden bereits die Fenster und Türen montiert. Alle arbeiten Hand in Hand.

Die Sparren werden im Winter eine Schneelast von 300 kg/m² tragen müssen. Mit Rutschschienen sind sie an den Fetten befestigt. So ist das Dach gesichert und das Haus kann sich setzen ohne dass das Holz sich verzieht oder reißt.





Auf die Sparren mit der Dämmung wird nun die Unterspannbahn aufgebracht.



Die Kamindurchführung und die Antennendurchführung werden eingepasst.



Auf die Unterspannbahn kommt die Dachlattung. Sie wird an den Sparren befestigt.



Die Dachpaneele werden angebracht.



Auf den Dachpaneelen wird die Dachpappe verlegt.



Die Dachpappe ist verlegt.

Der Kaminzug und die Antennendurchführung wurden in das Dach eingepasst und abgedichtet. Beim Kaminzug ist zu beachten, dass er erst zu einem späteren Zeitpunkt verkleidet werden kann, da sich das Haus noch setzt und die Verkleidung jetzt reißen würde. Die Empfehlung des Spenglers: nach ca. 1-2 Jahren. Vorerst wird er nur gedämmt und gegen Regen abgedichtet. Zur flexiblen Abdichtung gegen Regen werden wir später Wakaflex verwenden.





Glücklicherweise hat uns ein netter Bauer aus der Nachbarschaft geholfen, die schweren Bitumenschindeln auf das Dach zu heben.



Jetzt können die Bitumenschindeln auf der Dachpappe verklebt werden.



Das Dach ist fast fertig und draußen ist es unglaublich heiß.



Oben auf dem Dach wird nun noch die Entlüftung angebracht.



Die Regenrinne wird montiert.

Zur Entlüftung des Dachstuhls haben wir uns für die Firstentlüftung von IKO entschieden. Sie ist passend zu den Schindeln, unkompliziert zu verarbeiten und fällt kaum auf, da sie über die gesamte Länge des Firstes reicht. Sie wird später zusätzlich noch einmal mit Alublechen auf beiden Seiten befestigt.



Das Haus wird dicht

Türen, Fenster, Dach... Alles ist dicht!



Das Wohnzimmerfenster wird eingebaut.



Außenansicht



Nach und nach sind alle Fenster und Türen verbaut.



Alles dicht. Jetzt kann uns kein Regen mehr was anhaben.

Während zwei der Monteure das Dach fertig gemacht haben, haben die anderen beiden bereits die Türen und Fenster eingebaut. Es ging alles Hand in Hand.

Die Fenster und Türen sitzen mit T-Schienen in den Fensterausschnitten. So kann sich das Haus setzen und die Fenster und Türen bleiben flexibel. Die Fenster werden mit den T-Schienen verschraubt und mit Bauschaum befestigt. Die Aussparung oben wird mit Mineralwolle ausgekleidet. Dann werden die Verkleidungen befestigt.



Sanitär und Elektrik

Noch bevor das Dach drauf war, waren schon die Wasserleitungen und der Durchlauferhitzer montiert und die Stromleitungen verlegt.



Wenn viele Handwerker auf engem Raum gleichzeitig arbeiten, kann es eng werden. Bei uns hat es gut geklappt, denn alle waren auf ihre Arbeit konzentriert und haben versucht Rücksicht zu nehmen. Das Ergebnis war eine perfekte Zusammenarbeit der verschiedenen Gewerke und somit eine extrem schnelle Fertigstellung aller Arbeiten. So war es

geplant und es hat funktioniert, weil alle 'mitgespielt' haben und auch mal flexibel reagiert haben.

Die Kabel wurden in Bohrlöchern in der Wand, im Boden und im Dach verlegt. In der Türzarge wurde improvisiert. Hier hat eine Kettensäge schnell einen kleinen Schlitz für ein Kabel gemacht.

Da alle Elektro- und Sanitärarbeiten im Boden verlegt werden, mussten sie fertig sein, bevor der Fußboden verlegt wird. Daher haben der Elektriker und der Installateur parallel zur Eindeckung des Daches gearbeitet, da im Anschluss an die Fertigstellung des Daches direkt mit dem Innenausbau begonnen wird.



Endspurt: Der Fußboden wird verlegt

Von außen ist das Haus fertig. Nun kommt der Innenausbau.



In allen Räumen und im Schlafboden wurden 280 mm starke Dielen mit Nut und Feder verlegt. Wir haben die Dielen jedoch verschraubt und nicht genagelt, damit man evtl. später mal Zugang zu den Elektroleitungen hat.

Der Boden wird, wie das Dach, mit Isover Mineralwolle gedämmt. Die zugeschnittenen Bahnen

wurden zwischen den Lagerhölzern verlegt. Alle Böden wurden nach dem Verlegen poliert oder fein abgeschliffen. Im Anschluss daran haben wir die Böden mit einem wasserabweisenden Hartwachsöl behandelt. Als Abschluss zur Wand werden später noch in allen Zimmern Fußbodenleisten montiert.

Alle Dielen waren schnell verlegt, da sie bereits im Werk auf die richtigen Längen zugeschnitten wurden. Die Behandlung mit dem Hartwachsöl musste über Nacht trocknen und der Boden war am nächsten Morgen schon wieder begehbar. Auch die speziellen Terrassendielen waren schnell montiert und wir konnten es uns draußen schon gemütlich machen.



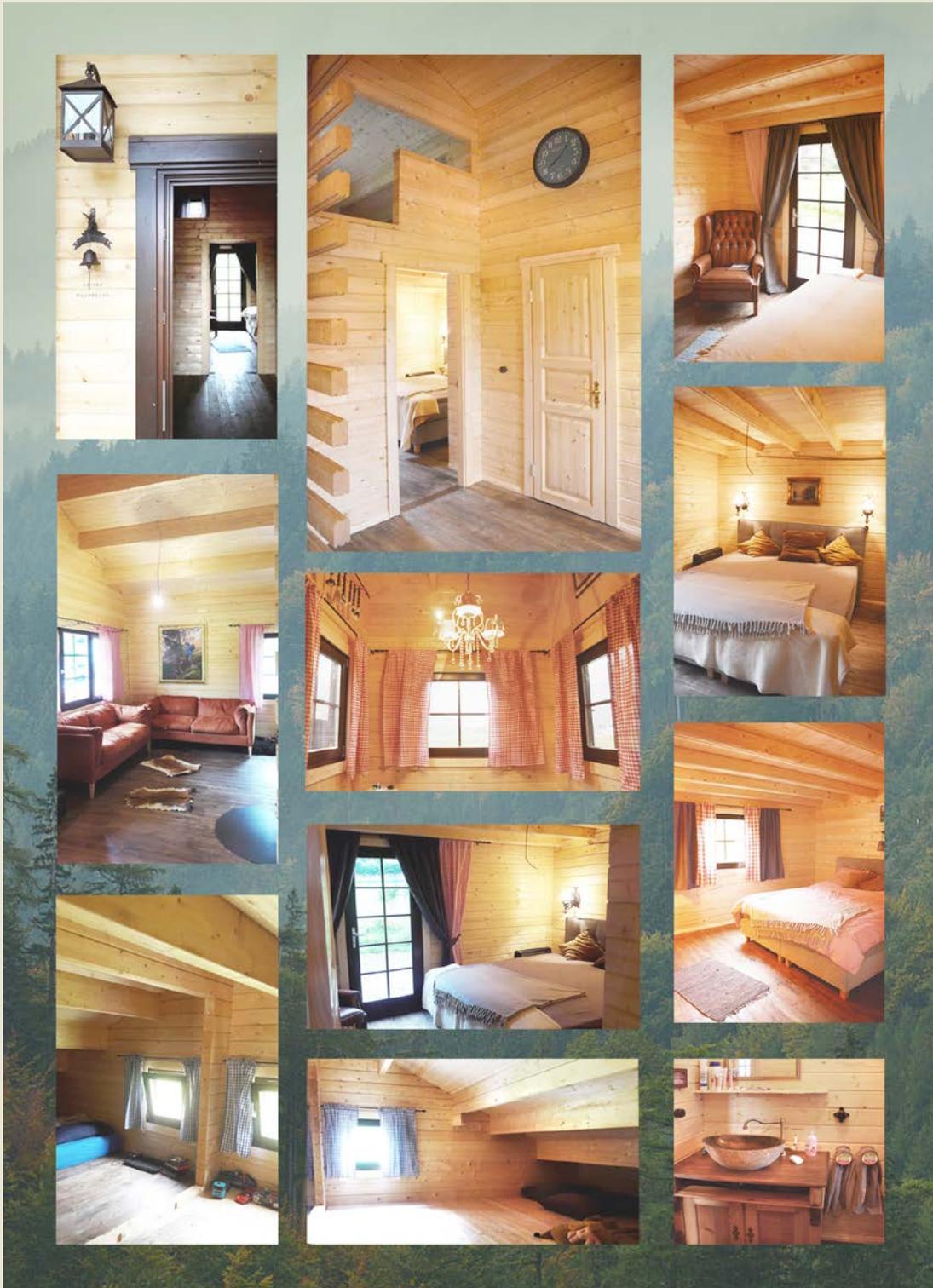


Es ist geschafft – Alle sind froh

Das Montageteam hat ganze Arbeit geleistet. Vom blanken Fundament bis hin zu einem bewohnbaren Haus in 10 Tagen. Wir sagen Danke!



Der Zeitplan war straff und es war anstrengend und wir hatten schlechtes Wetter. Doch wir alle zusammen haben es geschafft und es ist toll geworden. Natürlich bleibt noch das ein oder andere zu tun, aber vorerst sind wir fertig und gännen uns ein paar Tage Urlaub.





FINNHAUS

WOLFF